

Schuljahr beginnt mit Protesten und angedrohten Streiks

„Wir erhalten nur selten die Chance, mehr über das Leben anderer zu lernen, über andere Ansichten und das, was andere glauben. Wir haben noch immer einen weiten Weg vor uns, um ein tieferes Verständnis zwischen den verschiedenen Teilen der israelischen Gesellschaft herzustellen und echte gleichberechtigte Möglichkeiten für alle israelischen Kinder zu schaffen“, mit diesen Worten wünscht Israels Präsident Reuven Rivlin den über 2 Millionen Schulkindern in Israel einen guten Beginn nach den Ferien. 170.000 von ihnen sind ABC-Schützen. Sie alle besuchen eine der insgesamt 26.000 Bildungseinrichtungen im Land.

Ein weitreichender Streik des Lehrpersonals (etwa 200.000 Lehrer und Mitarbeiter kümmern sich um die Schüler im Land) konnte im letzten Moment durch die Zusage von höheren Gehältern verhindert werden. An mehreren Schulen wurde zum Beginn des Schuljahres jedoch gegen die Abschiebung von Kindern philippinischer Eltern demonstriert – die israelische Regierung hat im grossen Stil die Ausweisung von Gastarbeitern, deren Visum abgelaufen ist und ihren meist in Israel geborenen Kindern angewiesen. Mehr als 100 Gastarbeiter wurden bereits verhaftet, darunter viele Familien. Erst in der vergangenen Woche wurde eine Familie verhaftet und ihre Abschiebung angewiesen: Die philippinischen Eltern leben seit 20 Jahren in Israel, ihre beiden Kinder (13 und 10 Jahre alt) wurden in Israel geboren und gingen in Tel Aviv zur Schule. Das israelische Gesetz sieht vor, dass weibliche Gastarbeiterinnen ihre Kinder im Falle einer Schwangerschaft nach der Geburt in ihr Heimatland schicken müssen, wenn sie ihr Visum für Israel erneuern wollen. Philippinische Gastarbeiter sind in Israel vor allem in der Altenpflege tätig. Insgesamt arbeiten aktuell etwa 60.000 Pfleger (vor allem Frauen) aus Ländern wie den Philippinen, Indien, Moldawien und Nepal in Israel.

Zu den Protesten gegen die Abschiebungen, die vor allem an Schulen in Tel Aviv und Ramat Gan stattfanden, passt dann auch wieder das vom israelischen Bildungsministerium für dieses Schuljahr ausgegebene Motto: „Gegenseitige Verantwortung und das Stärken von Werten.“



Protestplakat gegen die Abschiebung von Kindern von Gastarbeitern (Bild: Avi Lubin).

Weitere Informationen:

Schuljahr beginnt in Israel (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/2-3-million-children-head-back-to-class-as-school-year-begins/>

Neue App bekämpft Verschwendung von Nahrungsmitteln

Etwa 400 Menschen haben die App in den ersten zehn Tagen nach ihrem Launch bereits heruntergeladen. 16 Unternehmen, Restaurants, Cafés, Supermärkte und Hotels machen auch schon mit bei „SpareEat“: Die App will Unternehmen, die Nahrungsmittel loswerden wollen mit Menschen verbinden, die die Nahrungsmittel zu einem vergünstigten Preis erwerben. Die Einrichtungen zeigen an, welche Gerichte für einen günstigen Preis abgeholt werden können und wann (meist spät abends) und man zahlt direkt über die App. Angeboten wird beispielsweise von einem Café eine Box mit Salat oder Sandwich und einem Dessert für insgesamt 30 Schekel (ca. 7,70 Euro, 8.40 CHF). Alles Lebensmittel, die ansonsten im Müll landen würden und nun für einige Euro unter dem Standardpreis erworben werden können.

Das Bewusstsein für die Verschwendung von Nahrungsmitteln ist in Israel noch relativ unterentwickelt. Erst im vergangenen Jahr hat die Knesset ein Gesetz auf den Weg gebracht, das Essensspenden erleichtern soll, weil die Spender nun nicht mehr für evtl. Folgen haften müssen. Essensabfälle werden in Israel kaum vom normalen Müll getrennt. Auch das soll sich, wenn es nach dem Umweltministerium geht, in Zukunft ändern. Insgesamt ist Mülltrennung für viele Israelis noch ein Fremdwort: 5,3 Millionen Tonnen Abfall produziert das Land jedes Jahr und liegt damit über dem OECD-Durchschnitt von 1,4 kg pro Person und pro Tag. Etwa 6 Prozent der Abfälle im Land bestehen aus Wegwerfwindeln. Das Ministerium hat es sich zum Ziel gemacht, dass bis 2030 immerhin 50 Prozent der Abfälle im Land recycelt werden, kein einfaches Ziel ist das System doch immer noch unübersichtlich. Nicht alle Häuser und Nachbarschaften verfügen über alle Tonnen, oft haben die Mülleimer für Pappe, Plastik und allgemeine Abfälle je nach Gemeinde andere Farben. In vielen arabischen Städten im Land gibt es gar keine Mülltonnen zur Trennung von

Abfällen. Die Entsorgung von Sonderabfällen wie Batterien oder Medikamente ist noch viel unübersichtlicher.

Für die allgemeine Reduzierung von Abfällen wäre es wichtig, dass Israelis endlich anfangen, weniger Wegwerf-Artikel, Plastiktüten und zu nutzen. „Unsere Nachricht für die israelische Öffentlichkeit ist: Übernehmt die Verantwortung“, erklärte Oded Nezer, Leiter der Abteilung für Abfallmanagement im Umweltschutzministerium, kürzlich „Und schmeisst euren Müll in die richtigen Tonnen.“



Mülltonnen an einem Wohnhaus in Tel Aviv – es fehlt die blaue Tonne für das Papier (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

App gegen Verschwendung von Nahrungsmitteln (eng), NoCamels

<http://nocamels.com/2019/08/mobile-app-sporeeat-food-waste-tel-aviv/>

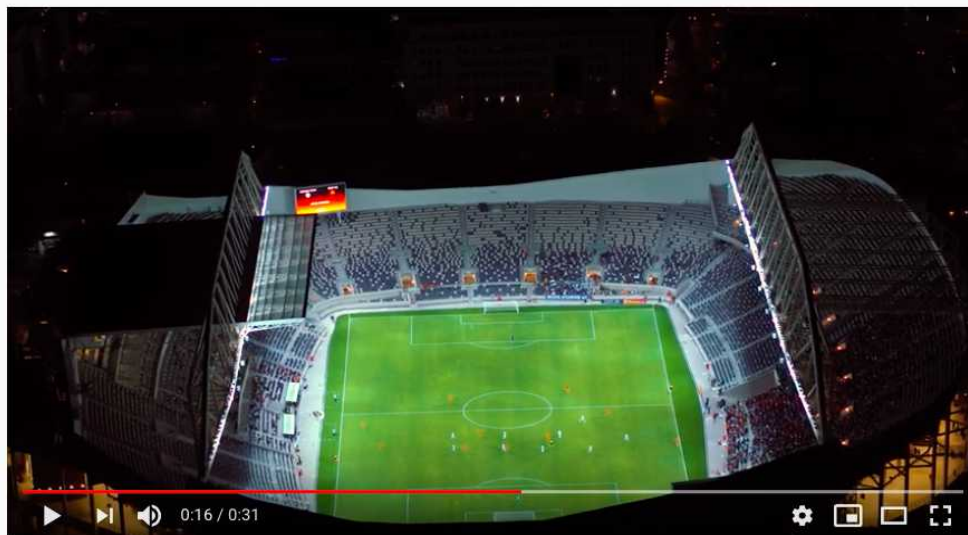
Israel fordert mehr Verantwortung bei Mülltrennung (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/ministry-says-the-public-is-key-to-sorting-out-israels-trashy-recycling-record/>

Neues Stadion in Tel Aviv-Jaffa

Letztes Wochenende wurde endlich das neue Bloomfield Stadion eröffnet, es spielten Bnei Yehuda gegen Ironi Kiryat Shmona. Auch die Mannschaften Hapoel Tel Aviv und Maccabi Tel Aviv werden nach mehr als drei Jahren Renovierungsarbeiten wieder für Heimspiele nach Tel Aviv-Jaffa zurückkehren. Das Stadium liegt in Jaffa und verfügt nach dem Umbau über 29.000 Sitzplätze, 32 Eingänge, vier Umkleiden und ist nun endlich vollkommen behindertengerecht.

Zukünftig soll neben lokalen Mannschaften auch die Nationalmannschaft im Bloomfield spielen, daneben soll das Stadium für Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt werden.



bloomfield stadium

908 Aufrufe

8

0

TEILEN

SPEICHERN

...



Danny Shechtman Aerial Cinematography

ABONNIEREN

Das erste Spiel im neuen Stadion (Screenshot von einem Video von Danny Shechtman)

Weitere Informationen:

Das Stadium während der Renovierungsarbeiten

<https://youtu.be/0AXlivxR-Hg>

Video des ersten Spiels im Stadion

<https://www.youtube.com/watch?v=ODa5Uwb185I>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX